

Polaer Tagblatt

Ischluß täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Kommentare und Anklamungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Armpotie, Piazza Carlo Nr. 1, entgegengenommen. — Auskünfte werden von allen größeren Ankündigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 50 h für die 4 mal gesetzte Zeitung, Notizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeitzeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein fertiggedrucktes mit 8 Heller berechnet. Für bezahlte und sobald eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückgestellt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Armpotie, Piazza Castel 1, ebenerdig und die Redaktion Via Genova 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 55. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugbedingungen: mit täglicher Befüllung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Ausgabe 6 h. — Einzelverkauf in allen Trosien. —

Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Armpotie, Pola, Piazza Carlo 1.

VII. Jahrgang

Pola, Freitag 13. Oktober 1911.

= Nr. 1988. =

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Telegramme des offiziellen Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Landung der Expeditionstruppen.

Rom, 12. Oktober. Die "Tribuna" meldet aus Tripolis: Als die Dampfer mit den Expeditionstruppen unter Führung von Kriegsschiffen auf der See eingesetzt wurden, wurden die Menschen von den Matrosen und einer großen Menschenmenge begrüßt. Die Aufführung vollzog sich mit großer Rassheit und in voller Ordnung. Als die ersten Soldaten das Land betraten, wurden sie von den Matrosen und der arabischen Bevölkerung lebhaft applaudiert.

Rom, 11. Oktober. Die Agenzia Stefani meldet aus Tripolis vom heutigen. Von einem Teil der Eskader begleitet sind weitere 19 Transportschiffe mit der zweiten Abteilung der für Tripolis bestimmten Truppen hier eingetroffen. Die Landung, die unverzüglich begonnen hat, schreitet glücklich fort.

Die Unterwerfung der Araber.

Rom, 12. Oktober. Die Agenzia Stefani meldet aus Tobruk vom heutigen: Ein Araberchef begab sich gestern an Bord des Kriegsschiffes "Pisa" um eine Unterwerfung anzugeben. Er versprach, bei den anderen Arabern sich dafür einzusehen, daß sie die italienische Regierung anerkennten. Zahlreiche Flüchtlinge schließen nach Matre und Tobruk zurück.

Militärische Lage der Türken in Tripolis.

Saloniki, 11. Oktober. Das hiesige Zentralkomitee erhielt Depeschen des Komitees aus Tripolis, womit dringend um Hilfe ersucht und erklärt wird, die Araber hätten sich bisher nicht bewährt, während die türkischen Soldaten ausgehalten hätten. Das Zentralkomitee versprach schnelle Hilfe und riefte an das Komitee in Tripolis die Aufforderung, inzwischen dort den heiligen Krieg zu predigen.

Weitere Mobilisierung in der Türkei.

Ronciano, 12. Oktober. Nach die militärischen Maßnahmen im Vilajet Adrianopel verlautet, daß 100 bis 150 Männer per Linienbataillon, im ganzen etwa 15.000 Mann zur Verstärkung der Friedensstände einberufen werden. Außerdem sollen auch mehrere Medibataillone mobilisiert worden sein, über deren Zahl genaue Angaben fehlen.

Saloniki, 12. Oktober. Außer der Entsendung von drei Medibataillonen zur Bewachung der Küste von Chalkidike sind keine weiteren militärischen Maßnahmen verfügt worden. Die Einschreibung von Freiwilligen geht zwar eifrig vor sich, doch fand eine Einziehung biselben bisher nicht statt.

Gegen die Italiener.

Rom, 12. Oktober. Die "Agenzia Stefani" meldet aus Massaua vom Gestern: Nach Meldungen aus Djedda hat die türkische Regierung in diesem Hafen zwei italienische Schiffe, die Kaufleute von Massaua gehören, mit Beschlag gelegt.

Rom, 12. Oktober. Die "Agenzia Stefani" meldet aus Alexandria vom Gestern: Der italienische Konsularagent in Alexandria ist infolge feindlicher Kundgebungen genötigt gewesen, die Stadt zu verlassen und zu flüchten. Der deutsche Vertreter konnte ihm seinen Schutz nicht angebieten lassen, da die türkischen Behörden sich weigerten, diesen Schutz anzuerkennen.

Aussforberung zum Vojvod.

Ronciano, 11. Oktober. Das jugoslawische Abendblatt "Serveli Fiumum" fordert in scharfem Tone zum Vojvodate gegen Italien auf.

20 italienische Arbeiter massakriert.

Rom, 12. Oktober. "Agenzia Stefani" meldet aus Alexandrien unter dem Gestern: Der italienische Konsul in Hodeida, der sich

auf der Durchreise hier befindet, berichtet, er habe erfahren, daß 20 bei Eisenbahnbauten beschäftigte italienische Arbeiter in den ersten Tagen des Oktober von Türken massakriert worden seien. Das Massaker, das in Kerak stattgefunden hat, wird auch von anderen Arbeitern bestätigt.

Die Racheung der Presse.

Ronciano, 11. Oktober. Einige oppositionelle Deputierte protestierten nachmittag beim Großvezier gegen die Racheung der Presse. Wie verlautet, antwortete der Großvezier, daß er von der Maßnahme des Kriegsgerichtes, welche verfassungswidrig sei, keine Kenntnis hatte und daß Rötige verlossen werden.

Der Krieg und die Bandenbewegung.

Saloniki, 12. Oktober. Seit dem Ausbruch des Krieges zwischen Italien und der Türkei hat die Bandenbewegung in Albanien und im Vilajet Monastir gänzlich aufgehört.

Die Haltung Griechenlands.

Athen, 12. Oktober. Die Agence d'Athènes bezeichnet die Meldung, daß ein griechischer Torpedobootzerstörer in der Nähe von Samothraki Versuche mit brausloser Telegraphie anstelle, als vollständig unbegründet.

Der türkische Botschafter in Wien.

Ronciano, 11. Oktober. Es bestätigt sich, daß Reshid Pascha unverzüglich, vielleicht schon morgen nach Wien zurückkehrt, um den Botschaftsposten in Wien zu übernehmen.

Letzte Nachrichten.

(Privattelegramme via Wien.)

Nein freiwilliges Ergeben Tripolis.

Wien, 12. Oktober. Das "Fremdenblatt" meldet aus Konstantinopel: Den italienischen Nachrichten entgegenseh, haben die türkischen Autoritäten erklärt, daß Tripolis sich nicht freiwillig ergeben hat. Die türkischen Truppen haben sich einige Kilometer von Tripolis entfernt zurückgezogen, wo sie befestigt Lager einnehmen. Nahrungsmitte und Munition hätten sie im Überfluss. Die Versuche, die Einheimischen mit Geld zu bestechen, wurden von ihnen energisch zurückgewiesen.

Weitere Unterwerfungen.

Malta, 12. Oktober. Nach Telegrammen aus Tripolis sollen viele arabische Kamelreiter, die den türkischen Truppen folgten, und die sich auf den Hügeln von Gharian zurückgezogen hatten, desertiert und sich den italienischen Obrigkeit ergeben haben.

Tripolis, 12. Oktober. Zumir Pascha, Kommandant der türkischen Truppen erwartet Verherrlungsmäßregeln aus Konstantinopel, da er den Wunsch, sich zu ergeben, unbekannt hat.

Oesterreich-Ungarn halbtet keine Verwicklung auf dem Balkan.

Konstantinopel, 12. Oktober. Der öster.-ung. Gesandte Passalavicius hatte gestern mit dem Großvezir eine Unterredung, in welcher er dem Großvezir versicherte, daß Oesterreich-Ungarn eine Verwicklung auf dem Balkan so viel als möglich verhindern will. Er demonstrierte das Gericht von einer Mobilisierung des Grenze von Sangioceato.

Neutralität Griechenlands.

Ronciano, 12. Oktober. Der griechische Gesandte erklärt dem Großvezir, daß die griechische Regierung sich streng neutral verhalten wird.

Italienische Offiziere in Bulgarien?

Ronciano, 12. Oktober. Der "Tonin" schreibt, daß mehrere italienische Offiziere sich über Budapest nach Sofia begeben hätten.

Die Friedensfrage.

Wien, 12. Oktober. Die "Mittags-Zeitung" meldet aus Konstantinopel: Ein Ministerrat, der während der Nacht gehalten wurde, hat alle Vorberichtigungen zur Wiederöffnung des Parlaments getroffen. Der Großvezir wird die Kronrede vorlesen, in welcher wahrscheinlich der Wunsch der Regierung ausgesprochen wird, Frieden zu schließen.

Berlin, 12. Oktober. Alle Mächte hätten auf die dritte türkische Note geantwortet und zwar sind alle Antworten in folgendem einig: Die Intervention würde auf folgender Basis stattfinden: Italien übernimmt die Administration Tripolis; die Türkei erkennt den gegenwärtigen Stand an; Italien erkennt die Oberherrschaft des Sultans an. Es ist jedoch zweifelhaft, daß Italien auf dies eingehen wird.

Berlin, 12. Oktober. Der "Vokal-Anzeiger" meldet aus Konstantinopel, daß der türkische Gesandte in Berlin, Osman Pascha, die Worte verständigt hat, daß Italien später eine Kriegsentschädigung verlangen wird, wenn die Türkei die Löschung der Tripolisfrage zu sehr in die Länge zieht.

Die türkischen Seebefestigungen.

Wien, 12. Oktober 1911.

Bon Sachmännischer Seite wird uns geschrieben:

Das Vorgehen Italiens gegenüber der Türkei hat wieder einmal die türkischen Befestigungen, in erster Linie aber die Seebefestigungen in den Vordergrund des Interesses gerückt.

Befestigt sind Konstantinopel, die Dardanellen, die Balaik-Linie, dann Saloniki und Smyrna. Alle diese Befestigungen bestehen teils aus alten verlorenen Stein- und Erdanlagen, teils aus modernen Erdwerken.

Der berühmte belgische Kriegsbaumeister Briahmont hatte seinerzeit vorgeschlagen, die Eschatalschlucht auszulassen und in der Nähe von Konstantinopel einen Gürtel von Forts zu erbauen, der die Hauptstadt auf der europäischen und Skutari auf der asiatischen Seite zu sichern hätte. Dieser Vorschlag wurde aber infolge der hohen Kosten bis heute nicht verwirklicht.

Vor allen Dingen müssen aber die veralteten Befestigungen an der Küste des Schwarzen Meeres, welche die für Landungen in Betracht kommenden Punkte sichern sollen, wie bei Kilia, Feuerkübi, Karaburun, Almas Tabia, Gedubl Bahr und Kiliid il Bahr, zu modernen Küstenwerken ausgebaut und entsprechend armiert werden. In dieser Richtung ist sehr viel zur Hebung der Kriegsbereitschaft der Verteidigungsanlagen unter Ferit Plozhar Pascha in den Jahren 1909/10, der damals Militärdirektor der Dardanellen war und vorher gleich hervorragend in Salinik gewirkt hat, geschehen.

Die unmittelbare Verteidigung der Dardanellen, d. h. des Buganges zu Konstantinopel vom Mittelmeeer her anlangt, so besteht diese aus zwei Gruppen von Befestigungen der Wasserstraßen und einer dritten von Befestigungen auf dem schmalsten Teile der Halbinsel von Gallipoli, welche die Verteidiger der Dardanellen-Sperren gegen eine Landung in deren Rücken schützen sollten, der sogenannten Linie von Balaik. Die erste Gruppe der Befestigungen verteilt den etwa 4 Kilometer breiten Eingang vom Aeäischen Meer her zum Marmarameer. Es sind dies die Befestigungen von Gedubl Bahr auf der europäischen und zum Releci auf der asiatischen Seite nebst je einer Strandbatterie. Die zweite Gruppe der Befestigungen liegt etwa 20 Kilometer nördlich davon an der hier an der schmalsten Stelle nur 2 Kilometer breiten Wasserstraße. Es sind dies eine große Zahl von Strand- und Hochbatterien, von denen die meisten auf der europäischen Seite zwischen Rumelir Medid und Agbaschin liegen. Die 5 Kilometer lange befestigte Linie von Balaik zur Deckung der Dardanellenanlagen gegen eine Landung im Golfe von Saros bestimmt, besteht aus einer Hauptverteidigungsline und aus 10 kleinen Vorwerken.

Die Gesamtarmierung von Konstantinopel inklusive der Eschatalschlucht beträgt 404 Geschütze (hierunter 228 neue 15—25 cm Kruppse Kanone). Am besten armiert und gesichert sind die Dardanellen, dagegen dünn die Landfront und der Bosporus, einem engen Angriff mit modernen Mitteln kaum widerstehen.

Die Stärke der Armierung mit Kruppse Geschützen kann auf insgesamt 72 geschossen werden. Von diesen war die Mehrzahl 15 Centimeter-, die übrigen 24 Centimeter- und 21 Centimeter-Geschütze.

Seit dem Jahre 1905 hat man mit dem Uml. bzw. Neubau von Befestigungen am Bosporus, auf der europäischen wie auf der asiatischen Seite begonnen. Die Zahl der Batterien, welche eine in den Bosporus eindringende feindliche Flotte unter Feuer nehmen, soll heute über zwanzig betragen. Es erscheint selbstverständlich, daß die Türkei außer den 24 Centimeter- und 21 Centimeter-Geschützen auch schwere Haubitzen und Mörser in Batteriestellungen besitzt.

Minensperren sind überdies noch angebracht zwischen Bajuk Liman oder Bay und Zil Barnu einer- und Sivatash und Anadolu Kawal andererseits. Die heftige Strömung erschwert allerdings die Anwendung sowohl von Minensperren, wie von Torpedobooten und Unterseebooten, die heute die Türkei für die Zwecke der Verteidigung der Meerenge besitzt.

Für Scheinwerfer, ohne welche namentlich die Minensperren ohne Bedeutung wären, dürfte vorgeorgt sein.

Bis zum Jahre 1905 mangelt es der türkischen Armee an der nötigen Zahl zuverlässig ausgebildeter Festungskanonen. Man sagt, als die Türkei diese Waffe verstärken wollte, Russland dagegen Einspruch erhoben hätte.

Im Jahre 1906 beschaffte die Türkei ein Bosporus-Artillerieregiment zu vier Bataillonen, 2 Dardanellen-Artillerieregimenter zu je 4 Bataillonen und eines zur Verteidigung der Stellung von Bechar auf der Insel Galipoli. Nach den Loebelschen Jahresberichten für 1909 hat die Türkei im ganzen 11 Festungskanonenregimenter und 4 selbständige Bataillone mit zusammen 145 Kompanien. Pioniere besitzt die Türkei 13 Bataillone mit 58 Kompanien, einschließlich von 4 selbständigen Kompanien.

Es ist also für die Besetzung der Werke und die Sicherung der Minensperren der Meerenge gesorgt.

Was nun 4. die Verteidigung der Dardanellen, d. h. des Buganges zu Konstantinopel vom Mittelmeeer her anlangt, so besteht diese aus zwei Gruppen von Befestigungen der Wasserstraßen und einer dritten von Befestigungen auf dem schmalsten Teile der Halbinsel von Gallipoli, welche die Verteidiger der Dardanellen-Sperren gegen eine Landung in deren Rücken schützen sollten, der sogenannten Linie von Balaik. Die erste Gruppe der Befestigungen verteilt den etwa 4 Kilometer breiten Eingang vom Aeäischen Meer her zum Marmarameer. Es sind dies die Befestigungen von Gedubl Bahr auf der europäischen und zum Releci auf der asiatischen Seite nebst je einer Strandbatterie. Die zweite Gruppe der Befestigungen liegt etwa 20 Kilometer nördlich davon an der hier an der schmalsten Stelle nur 2 Kilometer breiten Wasserstraße. Es sind dies eine große Zahl von Strand- und Hochbatterien, von denen die meisten auf der europäischen Seite zwischen Rumelir Medid und Agbaschin liegen. Die 5 Kilometer lange befestigte Linie von Balaik zur Deckung der Dardanellenanlagen gegen eine Landung im Golfe von Saros bestimmt, besteht aus einer Hauptverteidigungsline und aus 10 kleinen Vorwerken.

Die Gesamtarmierung von Konstantinopel inklusive der Eschatalschlucht beträgt 404 Geschütze (hierunter 228 neue 15—25 cm Kruppse Kanone). Am besten armiert und gesichert sind die Dardanellen, dagegen dünn die Landfront und der Bosporus, einem engen Angriff mit modernen Mitteln kaum widerstehen.

Die Befestigungen von Saloniki bilden gleichfalls einer angreifenden Flotte wesentliche Schwierigkeiten entgegen und es dürfte einige Zeit verstreichen, ehe diese niedergelöspt sind. Von den Werken wäre vor allem die Stellung für schweres Geschütz auf Kara Burun — auf einem steilen Kap — und bei Flankierbatterien zu erwähnen.

Wie bereits erwähnt, ist auch Smyrna bestellt, es besitzt einige mit schweren Geschützen armierte und eine mit Flankierbatterien versehene Minensperre. Ein Angriff auf Smyrna durch die österreichisch-ungarische Flotte dürfte im Hinblick auf die bedeutende Schädigung des internationalen Handels wohl kaum erfolgen.

Die früher bestehenden alten Befestigungen im Archipel, und zwar auf Tenedos, Rhodos, Chios, Kos und Rhodus wurden vor zwei Jahren aufgelassen.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 13. Oktober 1911.

Gedenktag. 13. Oktober 1709: Schlacht bei Vigo zwischen den verbündeten Engländern und Holländern unter Koole und den verbündeten Franzosen und Spaniern unter Chateaurenault.

Die portugiesische Armee.

Die letzten Vorgänge in Portugal lassen es nicht möglich erscheinen, daß es den Anhängern Don Manuels gelingen werde, das Königreich wieder herzustellen.

Schon seit Monaten waren die Anhänger des Königs an der Arbeit und nun endlich scheinen sie über jene Kräfte zu verfügen, die erforderlich sind, um den Sturmzug gegen die Republik beginnen zu können. Die portugiesische Armee ist eine auf dem Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht aufgebaut Truppenmacht. Die Dienstpflicht beginnt mit dem vollendeten zwanzigsten Lebensjahr und dauert 15 Jahre (drei Jahre beim Heere, fünf in der ersten und sieben in der zweiten Reserve). Nach dieser Zeit treten die Dienstpflichtigen zur Territorialklasse über, in deren Listen sie vom 35. bis 45. Lebensjahr zu führen sind. Die Friedensstärke der Armee besteht in zirka 30.000 Mann, die approximative Kriegsfähigkeit dürfte 260.000 Mann erreichen. Die Pferdezählung steht auf sehr niedriger Stufe, daher 75 Prozent der für die Armee nötigen Pferde aus Spanien importiert werden. Die Lohnung des Mannes besteht in 40 Reis (ein Reis = 0,35 Heller), also zirka 21 Heller täglich.

Das Offizierskorps ergänzt sich zu zwei Dritteln aus Sergeanten, die zu Unterleutnants (Alferez) ernannt werden, zu einem Drittel aus Jöglingen der Heereschule in Lissabon. Eine große Rolle spielen in Portugal die aus jungen Leuten bestehenden Schützenvereine, die eine große Gemeinschaft unter dem Namen — "Portugiesische bürgerliche Schützen" bilden und deren Ehrenpräsident seinerzeit der König war. Die Reserveoffiziere ergänzen sich aus aktiven Offizieren, die in die Reserve übertragen, aus Sergeanten die eine Offiziersprüfung bestanden haben, und Mannschaften, die eine Hochschule besucht und ein Jahr gedient haben.

Die Truppengattungen gliedern sich in Infanterie (24 Linienregimenter zu 3 Bataillonen, 3 Regimenter von den Azoren und Madeira zu 2 Bataillonen), in die Jägerbataillone (Nr. 1—6). Die Uniform besteht bei den Infanterie und den Jägern aus einem der preußischen Pickelhauben ähnlichen Helm: die Infanterie trägt dunkelblaue Röcke mit roten, die Jäger braune Röcke mit schwarzen Aufschlägen. Die Felduniform besteht aus schwarzem Baumwollstoff. Die Kavallerie gliedert sich in 2 Lancier- und 8 Jägerregimenter. Erstere tragen den Infanteriehelm mit weißem, letztere mit schwarzem Mohairbusch. Die Uniform ist dunkelblau, bei den Jägern mit schwarzen Schnüren befestigt. Die Artillerie besteht in 6 Feldartillerie- und 2 reitenden Batterien. Außerdem gibt es zwei Batterien Gebirgsartillerie und 6 Abteilungen Festungsgeschütze. Aufführung wie die Infanterie, mit rotem Haarbusch.

Die technischen Truppen repräsentieren ein Genierregiment, auch gibt es eine Train- und Sanitätskompanie. Die Bewaffnung besteht bei der Infanterie aus dem 6,5-Millimeter-Mausgewehr, bei der Kavallerie aus 6,5-Millimeter-Karabinern. Die Artillerie besitzt 75 Millimeter-Schnellfeuergeschütze (Schneider-Cannet, Modell 1904). Die Mannschaft ist mit dem Proportional-Karabiner, Modell 86, bewaffnet. Außer den Heerestruppen gibt es noch Spezial und Portio (4 Eskadronen, 6 Kompanien), die eine Polizeitruppe darstellen und ferner die Fiskalwache (Finanzwache). Die Kolonialtruppen rekrutieren sich aus Freiwilligen (Stand zwischen 8000 bis 12.000 Mann).

Die Qualität des Offiziers- und Mannschaftsmaterials ist nach mitteleuropäischen Begriffen eine bescheidene zu nennen. Ebenso läßt die Disziplin und die Ausbildung der Truppen viel zu wünschen übrig. Die Männer im Heere haben naturgemäß ihren Ursprung in der finanziellen Kalamität des Landes.

Die Gesandtschaftswache in Peking. Aus Peking wird geschrieben: Am 16. September nachmittags hat der bisherige Kommandant der österreichisch-ungarischen Gesandtschaftswache in Peking Linienoffizierleutnant W. L. S. Peking verlassen, um sich an Bord G. M. Schiffes "Kaiser Franz Josef" einzuschiffen. Aus diesem Anlaß sendeten die internationales Gesandtschaftswachen zum Abschied je eine Ehrenkompanie mit einem Offizier zur Bahnstation. Auch fanden sich die Kommandanten und Offiziere der verschiedenen Detachements und viele persönliche Freunde des Scheidenden, darunter auch viele Damen sowie der österreichisch-ungarische Geschäftsträger W. Ritter v. Stotz mit Gemahlin zum Abschied ein. Der neue Kommandant Linienoffizierleutnant Poewe hat nun das Kommando der Gesandtschaftswache übernommen.

Italienische Bahnhofangelegenheiten. Aus Wien, 11. d., wird geschrieben: Heute wurde vom Ministerpräsidenten Baron Gantsch, vom Finanzminister Dr. Mayer und vom Leiter des Eisenbahnamministeriums Dr. Röhl eine Deputation empfangen, welche in der Angelegenheit der italienischen Eisenbahnfragen vorsprach. Die Deputation, die Landeshauptmann Dr. Rizzi führte, bestand aus den Reichstag-abgeordneten Gobbi-Siardi, Spadaro, Mandic und Spinicic, dem Mitglied des italienischen Landesausschusses Salata, dem Mitglied der italienischen landwirtschaftlichen Vereinigung Zommo, dem Präsidenten der Handelskammer Bianello u. Landeshauptmann Dr. Rizzi legte als Sprecher der Deputation die bahnbahnenfrage ans Herz. Der Ministerpräsident bemerkte, daß bezüglich der Lokalbahnen im Regierungsprogramme noch nichts feststehendes beschlossen worden sei. Im Übrigen wurde die Deputation des Wohlwollens der Regierung verichert. Der Leiter des Eisenbahnministeriums berief sich auf die leste, die Angelegenheit betreffende Mitteilung des Eisenbahnministeriums an den Landesausschuss und erklärte, er wolle die benötigten Bemühungen unterstützen. Nachmittags hatten die Mitglieder der Deputation eine Befreiung im Parlament, die dem gleichen Gegenstande galt und die Fassung weiterer Verhaltungsmaßregeln traf.

Kroatische Abgesandte Dalmatiens gegen den neuen Statthalter. Vorgestern mittag sprachen die Abgeordneten des dalmatinischen Klubs beim Ministerpräsidenten vor, um wegen der Zugeständnisse an Ungarn hinrichlich der Eisenbahnverbindung Aufklärungen zu erhalten. Die Abgeordneten gaben bei dieser Gelegenheit ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß die Ernennung des neuen dalmatinischen Landeskommunikations- und Verkehrsministers unter der früheren Regierung erkannt wurde und daß sein Stellvertreter ein sehr lästiger Beamter sei. Keiner, weder der neue Statthalter noch dessen Stellvertreter, kennt das Land und die Landessprache. Der Ministerpräsident erwiderte, daß der neue Statthalter bereit unter der früheren Regierung erkannt wurde und daß sein Stellvertreter ein sehr lästiger Beamter sei. Unter den dalmatinischen Abgeordneten herrscht wegen des Verlaufs der Besprechung große Erbitterung und sie erklärten, sie würden daraus ihre Konsequenzen ziehen. bemerkte, daß der neue Statthalter von Dalmatien der kroatischen Sprache zum Dienstgebrauch vollkommen mächtig ist und in weiten Kreisen der Bevölkerung schon als Stellvertreter des Statthalters Baron Gardelli Popularität erlangt hat.

Die Teverung. Die führenden Reichsvereinigungen der Angestellten und Privatbeamten aller Gruppen berufen einen Reichskongress ein, um gegen die allgemeine Teverung zu protestieren und gemeinsam über die Mittel der Abhilfe zu beraten. Aus der an sämtliche möggebenden Angestelltenvereinigungen im Reiche gerichteten Einladung ist zu erkennen, daß die durch die allgemeine Teverung immer unerträglicher werdenden wirtschaftlichen Verhältnisse dieser Angestellten übertrieb noch verschärft werden sollen durch gesetzgeberische Maßnahmen: Es wird beabsichtigt, das stehende Recht der Angestellten auf geistliche Versicherung für den Fall der Erkrankung aufzuhören. Schließlich wird der Kongress die Durchführung und Ausgestaltung des gesetzlichen Angestellenschutzes

durch einheitliche Beschlüsse fordern. Die großen Reichsverbände haben ihre Teilnahme bereits beschlossen, so daß der Reichskongress, der Sonntag den 22. d. M. im Festsaale der Niederösterreichischen Handels- und Gewerbeakademie in Wien tagen wird, sehr starken Besuch aufweisen dürfte. Daß sich nun auch die Privatangestellten röhren, erscheint zeitgemäß, wenngleich davon nicht viel zu erwarten ist. Den Privatangestellten fehlt jede Organisation. Zu diesem Umstande gesellt sich die steile Konkurrenz beschäftigungsloser billiger Kräfte. Die Privatangestellten sind vollständig auf die Gnade des Arbeitgebers angewiesen, und daß da meistens nichts herauskommt, ist bekannt. Der Reichskongress bedient also nichts, sein Wert ist platonisch.

Einfahrt serbischen Fleisches. Wir haben vorgestern mitgeteilt, daß serbisches Fleisch zur Einfahrt gelangen solle. Allzulange wird es, so scheint, auch mit dieser Herrlichkeit nicht dauern, da, wie aus Belgrad gemeldet wird, daß durch den Handelsvertrag zwischen Serbien und Österreich-Ungarn vorgesehene Kontingente für die Ausfuhr von Kindern erschöpft ist. Demnach hat auch die Schlachtung im Belgrader Schlachthause für die Ausfuhr nach den vertragsmäßigen Bestimmungen am 3. d. abgehört. Mit Rücksicht auf den Umstand jedoch, daß zur Zeit der Kontingentierten Kinderausfuhr gegen 3000 Ochsen mehr angemeldet worden sind, wird das Handelsministerium ausschließlich auch die Schlachtung dieser 3000 Ochsen für die Ausfuhr nach Österreich-Ungarn erlauben. In Belgrad soll die serbisch-ungarische Aktiengesellschaft für die Ausfuhr von serbischen Vieh mit einem Kapital von 500.000 Dinars gegründet werden. Die Mehrzahl der Aktien würde sich in serbischen Händen befinden.

Aufstand eines Kranzes. Um das Andenken der verstorbenen Mutter des Direktors der hiesigen Staatsvolksschule, Herrn Franz Brieber, zu ehren, hat der Lehrkörper dieser Anstalt statt eines Kranzes 24 Kronen dem Jubiläumsfond für arme Schulkinder gespendet.

Konkursanzeichnung für Marinanzisten. Beim Marinekontrollamt (Wien) und beim Marinebeliebigungsamt (Pola) gelangt je eine Kanzleistaffel für die Verleihung. Die Bedingungen zur Erlangung dieser Stellen sind im D. B. II. 4, §§ 167/a bis 167/c enthalten, überdies ist für die Belegung jener beim Marinebeliebigungsamt die Kenntnis der Handhabung der Rechenmaschine erwünscht.

Tierquälerei. Folgende Botschrift ist eingelaufen: Erlaube mir anzufragen, ob es sich nicht machen ließe, daß bei den Neubauten auf dem Monte Bozabio ein Polizeiorgan anwendend wäre. Denn es ist kaum zu beschreiben, wie unmenschlich und roh oft mit den armen Serben umgegangen wird. Mit Prügeln und Fälschen wird da hineingeheuert, um die schwerbeschädigten Wagen über den durch den Regen ganz erweichten Wiesengrund zu bringen. Es sollte verfügt werden, daß doch wenigstens an solchen Stellen Vorspann genommen werden müsse. Indem ich für die Aufnahme dieser Zeilen bestens dankt zeichnet achtungsvoll u. s. w. — Zum Kapitel Tierquälerei sei noch erwähnt, daß sich auch beim Treiben von Schlachthieb durch die Stadt unheilbare Tierquälerei bewerkbar macht. Die Treiber machen sich ein Berggraben daraus, die Tiere grausam zu prügeln, und milunter seien die Wachleute zu, als sei das selbstverständlich.

Ein Kind ertrunken. Gestern den 22. d. M. um 3 Uhr nachmittags ist im Hof des Hauses Madonna delle Grazie 12 ein 16 Monate alter Knabe namens Frasmo Basquian des Karl und der Maria in einer Tauchlache ertrunken. Der Kleine spielte mit zwei anderen 2-3jährigen Kindern ohne Aufsicht im Hause und fiel in die Bach hinein. — An Ort und Stelle erschien eine Gerichtskommission, welche den Tatbestand konstatierte. — Die Leiche des kleinen Frasmo wurde im Elternhaus beklont.

Gastgewerbe ohne Lizenz. Vola Wagner wurde zur Anzeige gebracht, weil sie das Gastgewerbe der Theresia Svozil in der Via Baro 14 ohne Berechtigung ausübt.

Vom Wagen gefährdet. Als der Lohwagenfischer Nr. 41 Anton Furlanich, Via Giovia prolongata 84, am 11. d. M. um 9 Uhr abends nachhause fuhr, stieß der Wagen an einen in der Mitte der Straße gelegenen großen Stein, wobei Furlanich vom Wagen herabfiel und sich den linken Fuß verrenkte. Furlanich wurde mittels Stellungswohns im Landespolizei überführt.

Tarifüberschreitung. Der Blaudiener 12 Cremino Barba wurde wegen Überschreitung des Tariflimits für Blaudiener zur Anzeige gebracht.

Schlafen im Freien. Der 16-jährige Josef Preban, Via Bradamante 136, wurde am 12. d. M. angehalten und auf die Wachstube gebracht, weil er um $\frac{1}{2}$ Uhr nachts in der Via Siana auf der Straße schlafend angetroffen wurde.

Erzesse. Peter Sgagliardis, Obstverkäufer wurde am 12. d. M. früh durch einen Gemeindewachmann wegen begangener Erzesse in der Central-Markthalle verhaftet und der Staatspolizei übergeben.

Die strenge Hundekontrolle. Italico S., Almerigo B., D. C. und Johann T. wurden zur Anzeige gebracht, weil sie ihre Hunde frei, bzw. ohne Maulkörbe herumlauen lassen lassen.

Diebstahl. Anton Percovich, 47 Jahre alt, Bauer aus Sanvincenzi 131, erstattete die Anzeige, daß ihm am 10. d. M. um 10 Uhr abends vom Gasthause Via Arena 42 bis zum Gasthause Via della Valle 2, seine Geldbörse mit dem Inhalte von 30 Kronen aus der Stocktasche entwendet wurde. Als verdächtig dieses Diebstahles bezeichnete Percovich einen gewissen Matthäus B., ca. 25 Jahre alt, aus Gimino. — Simon Bidasi, Via Valcane 1, zeigte an, daß ihm am 11. d. M. von 5 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags, während er vom Hause abwesend war, aus einem Koffer seines versperrt gewesenen Schlafzimmers durch unbekannte Täter 30 Kronen Geld und ein Notizbuch entwendet wurden. — Paula Bassich, Lehrerin in Canfanaro, erstattete die Anzeige, daß ihr am 11. d. M. um $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags am Bahnhof in Canfanaro während sie eine Fahrkarte löste, im Gehäuse eine Handtasche aus schwarzem Stoff, enthaltend eine Geldbörse mit 30 Kronen Geld, eine silberne Uhrkette und eine Bescheinigung des Uhrmachers Busetto in Pola über eine in Reparatur gegebene Uhr, durch unbekannte Täter entwendet wurde.

Zugelaufen ist ein Fox. weiß, schwanzgefleckt. Abzuholen Via Campomarzio Nr. 23, I. Stock, rechts.

Gefunden wurden: ein Extrabajonet mit Unteroffiziers-Bortepur, ein Arbeitsbuch auf den Namen Maria Stepin lautend, ein goldenes Ohrgehänge und ein zur Aufgabe auf die Post bestimmt gewesenes Paket mit der Adresse: "Maria Giuppani in Bora". — Abzuholen beim I. I. Fundamt.

Verlust- und Vergnügungs-Anzeigen.

"RIVIERA". Täglich Wiener Sänger.

Theater. Der vorzügliche Eindruck, den die vergangenen Aufführungen von Boitos Oper: "Mefistofele" hinterließen, wurde durch die gestrige, vierte Vorstellung nicht abgeschwächt. Die feinfühlige Weise, in der Cab. V. a. g. n. o. l. das schwierige Werk leitet, daß Orchester zu großartigen Leistungen ein, daß Temperament der Darsteller zuläßt, kann nicht oft genug gerühmt werden. Allerdings, die Aufgabe wird ihm verhältnismäßig leicht gemacht: Cab. Ricciotti-Romanian ist ein Darsteller voll selbstständiger Gestaltungskraft und mit ungewöhnlicher Gesangskunst ausgestattet. Die Darbietungen des Herrn Ricciotti befriedigen außerordentlich und Cab. Ricciotti bestätigt durch die Art ihres Gesanges und ihres Spielstils von neuem, daß sie eine hervorragende Künstlerin sei. Die wunderhaften Höhre und alles übrige folgen sich harmonisch in den Rahmen der Aufführung. Es ist mit Rücksicht auf diese Tatsachen nicht verwunderlich, daß die Vorstellungen auf unser Publikum einen Premierentreiz ausüben: Das Theater war auch gestern gut besucht. Morgen und Sonntag abermals: "Mefistofele". Heute Pause.

Geselliger Besiegler. Heute Freitag den 13. d. M. Probe der Sängerring. Beginn 8½ Uhr abends. Bauliches und volljähriges Erscheinen erwünscht.

Cinematograph "Cebon". Via Gerogia 84. Heute: Romischer Abend.

Cinematograph "Despoli". Via Gerogia Nr. 77. — Auf allgemeine Verlangen findet heute und morgen eine Wiederholung des großartigen cinematographischen Meisterwerkes "Gigomar, der König der Banditen" statt. Länge des Filmes 1000 Meter. Dauer der Vorstellung 1 Stunde.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Lagesbefehl Nr. 285.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Theodor Ebler von Gottstein.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Jakob Marovic von Inf.-Reg. Nr. 87.

Kriegliche Inspektion: Regattenarzt Dr. Anton Smola.

Dienstbestimmungen. Zum Kommandanten S. M. S. „Fregatte Franz Ferdinand“: Linienschiffskapitän Richard Ritter von Barby. — Zum Kommandanten S. M. S. „Rabecky“: Linienschiffskapitän Maximus Freiherr von Hauser. — Zum Stellvertreter des Präses des Marinetechnischen Komitees: Linienschiffskapitän Oskar Gossenmayer. — Mit der Belebung der Geschäfte des Ablangs des Hasenadmirals wird betraut: Linienschiffskapitän Paul Fiebler. Urlaube: 21 Tage S.-Sch.-Kpt. Dr. Silvius Beccaria für Sulaf, 14 Tage Mar.-Kpt. Karl Oberbeck für Sizien, Mar.-Kpt. Josef Schäffer für Italien, Arz.-Ob.-Mfr. Dominik Bratovits für Irak, 8 Tage S.-Sch.-L. Marcus Fabro für Wien.

Artikel zum Personalverordnungsbollett. Der Kaiser hat den Linienschiffskapitän Maximus Freiherrn von Hauser vom Posten des Vorstandes der I. Geschäftsguppe des Kriegsministeriums, Marineaktion, entbunden und angekündigt, daß ihm bei diesem Anlaß der Ausdruck der Allerhöchsten Zustiehigkeit bekanntgegeben werde; ernannt den Fregattenkapitän Alexander Hansa zum Vorstand der I. Geschäftsguppe des Kriegsministeriums, Marineaktion.

Personalverordnung. In den Ruhestand wird versetzt (mit 1. November 1911): Der Oberstabsmaschinenvorsteher Josef Assam der 12. Kompanie als invalib (Domizil Villach). — Mit Wartegebiß wird beurlaubt (mit 1. November 1911): Der Linienschiffskapitän Hans Thurner als derzeit diensttauglich auf die Dauer eines Jahres. (Bividenz: Hasenadmiralat; Urlaubsort: Wien).

Drahtnachrichten.

(R. I. Korrespondenzbüro.)

Der Monarchistenputsch in Portugal.

Vorporto, 11. Oktober. In einer amtlichen Depesche aus Braganza wird erklärt, daß die Insurgenten Portugal verlassen haben, jedoch bei Chaves portugiesischen Boden wieder betreten haben. In einer heute abend in Chaves aufgegebenen Depesche wird gemeldet, daß die Verschwörer unaufhörlich an der Grenze sich bewegen und sich bemühen, den Rückzug nach Spanien zu sichern. Sie können aber keine weiteren Fortschritte machen. Die Republikaner hoffen, sie in kürzester Zeit zur Flucht zu zwingen oder zu vernichten.

Das Urteil im Wolff-Mettner-Prozeß.

Berlin, 12. Oktober. Graf Gisbert Wolff-Metternich wurde wegen Betruges in drei Fällen zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, worin die sechs Monate Untersuchungshaft eingerechnet werden. Der Angeklagte erklärte, die Revision einlegen zu wollen.

Der Aufstand in China.

Peking, 11. Oktober. Ein kaiserliches Dekret betreffend die Verhaftungen und Hinrichtungen von Revolutionären in Wuchang und Hankau zollt der Wachsamkeit und der Energie des Kaiserreichs Anerkennung. Die Meuterer haben sich Chia-din-hus bemächtigt und die Mitglieder der Behörden gefangen genommen.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 12. Oktober. Ministerpräsident Khuu-Geberry erscheint im Saale und wird seitens der Rechten mit langanhaltenden Eisgrüßen und Handklatschen empfangen. (Ironische Zivil- und Hochrufe auf der äußeren Linken.)

Der Ministerpräsident unterbreitet den Bericht über die Kreditüberschreitungen im zweiten Quartal dieses Jahres sowie über die Schlussrechnungen des Jahres 1910.

Hierauf ergreift Finanzminister v. Lukacs das Wort, um das Finanzgesetz zu halten. Hierbei führt er unter anderem aus: Wenn das Budget unter allen Umständen eine große Wichtigkeit besitzt, weil darin die Richtung und der Umfang der Wichtigkeit sämtlicher staatlicher Einnahmen für ein Jahr, ja in vieler Hinsicht sogar für längere Zeit festgestellt wird, und weil dadurch auch auf die Richtung und Ausdehnung der sozialen Wirtschaft der stärkste Einfluß ausgeübt wird, so ist der Staatsvoranschlag für das Jahr 1912 darüber hinaus noch von besonderer Wichtigkeit, weil auch die Mehrausgaben, welche im Zusammenhang mit der Wehrreform stehen, darin zum ersten Male, und zwar in vollem Maße zum Ausdruck kommen, so daß dieses Budget bezüglich ist, die Frage zu beantworten, ob die aus der Wehrreform sich ergebenden Ausgaben tatsächlich die Wirtschaftsfähigkeit überschreiten und alle anderen Bestrebungen unfruchtbare und resultlos machen.

Ich enthalte mich diesbezüglich aller besonderer Erörterungen und Argumentationen, denn ich glaube, Lebermann wird sich aus den

Daten, die ich unterbreiten werde, selbst die Konsequenzen ableiten und die Frage, die ich erwähnt habe, beantworten können.

Der Minister wirft hierauf einen Rückblick auf die Gestaltung des Staatshaushalttes im Jahre 1910.

Die Bilanz des Staatsvoranschlags gestaltet sich, wie folgt: Die ordentlichen Ausgaben betragen 1.689.372.496 Kronen, denen die ordentlichen Einnahmen im Betrage von 1.667.091.211 Kronen gegenüberstehen. Die ordentliche Gebührung ergibt daher ein Plus von 86.712.715 Kronen. Hingegen stehen im Extraordinarium für transitorische Ausgaben und Investitionen 272.316.502 Kronen den außerordentlichen Einnahmen im Betrage von 185.656.450 Kronen gegenüber. Es ergibt sich demnach ein Abgang von 86.660.052 Kronen.

Den im Ordinariu und im Extraordinarium zusammengefaßten Einnahmen von 1.852.747.661 Kronen stehen die Gesamtausgaben im Betrage von 1.852.694.000 Kronen gegenüber. Das Ergebnis weist somit einen Überschuss von 52.663 Kronen auf. Die ordentlichen Ausgaben weisen gegenüber dem Vorjahr 1911 eine Erhöhung von 8½ Millionen Kronen auf. Die außerordentlichen Ausgaben wurden gegenüber dem Vorjahr 1911 um 65.689.458 Kronen höher präliminiert, und die ordentlichen Einnahmen wurden gegenüber dem Vorjahr 1911 um 123 Millionen Kronen höher präliminiert.

Telegraphischer Wetterbericht des Hydrographischen Amtes der I. u. I. Kriegsmarine vom 12. Oktober 1911.

Willkommene Übersicht:
Das Hochdruckgebiet liegt abgeschlossen über Zentral-Europa, das Barometerminimum im RE hat sich wieder vertieft.

In der Monarchie im N ruhig, im E heiter und ruhig, geringe Wärmebewegungen, an der Adria heiter, schwacher RE-WW, Temperatur nahezu unverändert. Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.

Wetterbericht für Pola: Heiter bis leicht wolkig, schwache meiste NW-liche Winde und Kalmen, nachts etwas Wühler, sonst unbedeutlich, Regierung zur Rebelsbildung. Barometerstand 7 Uhr morgens 7694

2 " nachm. 7686
Temperatur am 7. " morgens +11 2
" nachm. +17 0

Regenabreißschluß für Pola: 206 mm.
Temperatur des Gewässers um 8 Uhr vorm. 17 2

Ausgegeben um 8 Uhr — nachmittags

Die Dame im Pelz

Kriminalroman von G. W. Appleton

26 Rododendron verboten.
Sie konnte mich von Kindheit an und pflegte mich daher ziemlich vertraulich zu behandeln.

O, Sie sind s, sagte sie, endlich! Fräulein Donalson erwartete Sie schon früher und ist in großer Aufregung darüber. Kommen Sie rein.

Mit diesen Worten führte sie mich ins Haus.

Das Innere des selben machte keinen sehr freundlichen Eindruck, und es kam einem immer der Geruch entgegen, den alte Möbelstücke und Tapeten auszustoßen pflegten. Der Hausschlur war düster und kalt, und da das Empfangszimmer, wie sie sagte, noch nicht geheizt sei, führte mich Nephzikah ins Speisezimmer — einen grabähnlichen Raum mit Mahagonimöbeln und einer Reihe vorzemer Bilder in schwarzen Einblenden an den Wänden.

Im Kamin brannte jedoch ein lebhaftes Feuer. Ich setzte mich davon, um mir die Hände zu wärmen, und überlegte, wie ich meine Angelegenheit am besten vorbringen sollte. Ich war jedoch noch nicht weit in dieser Überlegung, als auch schon die Türraumung und meine Tante hereintrat.

Fräulein Donalson war keine Schönheit und konnte auch nie in ihrem Leben eine gewesen sein.

Sie war groß, knochig und edig, hatte ein langes Gesicht und so finstere Augen, daß ein Blick auf ihnen genügt hätte, um den kleinen Gott der Liebe in Schrecken zu legen und auf ewige Zeiten zu verbrennen. Dazu trug sie damals ein großes Gewand mit dem einfachsten und sitzenstrengsten Schnitt und das Haar ganz platt, an beiden Seiten heruntergelämmt, wodurch ihre abnorm hohe Stirn besonders hervortrat.

Kurzum, sie gehörte nicht gerade zu den Personen, zu denen jüngere Leute besonderes Vertrauen haben.

Aber trotz dieses etwas abstoßenden Aussehens befahl sie doch eine große natürliche Gutmäßigkeit — man mußte sie nur zu nehmen verstehen, was freilich nicht immer eine leichte Sache war; und als ich, sie zu begrüßen, aufstand, sah ich auf den ersten Blick, daß es heute eben besonders schwer sein würde, weil sie sich offenbar in einer wenig rosigen Stimmung befand.

Edward, sagte sie zu mir in einem eisigen Zone, ich bin überzeugt, daß du mich nicht eher ausgesucht hast.

Das finde ich ganz begreiflich, antwortete ich, indem ich ihren Stuhl an den Kamin schob, ich hatte selbst auch schon gestern stark die Absicht herauszulommen, aber ich mußte raus nach London fahren.

Und auf dem Rückweg hattest du natürlich auch keine Zeit, in Butney auszusteigen.

So viel Zeit hätte ich schon gehabt, aber mein Freund Mortimer war bei mir, und da ging es nicht gut.

Auch heute früh war er schon wieder da — ich bin nämlich in eine ungünstige Geschichte verwickelt worden.

Eine sehr unangenehme für dich. Ich kenne sie schon sehr genau.

Ich dachte mir, daß du sie bereits gehört hättest, und gebe auch zu, daß es eine unerquickliche Sache ist. Soll ich dir den Gang erzählen?

Tu das nur.

Ich beschrieb ihr alles, nur vermied ich, von Marcella zu sprechen. Sie sah aufrecht in ihrem Stuhl und hörte bis zum Schluss aufmerksam zu.

Es ist eine sehr ernste Sache für dich, Edward, sagte sie dann streng; eine sehr ernste Sache.

Es fränkte mich, daß sie mich Edward nannte, denn sie tat das nur, wenn sie mir ihre Billigung über etwas ausdrücken wollte.

Und nun, fuhr sie, ihren kalten Blick auf mich gerichtet, fort, hast du vielleicht auch die Sache, mir noch zu sagen, was das für ein wertwürdiges Weib ist, das du im Hause hast?

Gladly war es raus, was ich am meisten gefürchtet hatte. Ich erklärte ihr jedoch ohne längeres Zögern:

Dechthal bin ich hauptsächlich heute zu dir gekommen, Tante, darüber wollte ich gerade mit dir sprechen; du scheinst ja auch davon bereits etwas erfahren zu haben.

Es gibt schon genug gute Freunde in Butney, die die Abendblätter lesen und sich eine so gute Gelegenheit, die Gefühle einer alten Frau zu kränken, nicht entgehen lassen. Mehr als ein halbes Dutzend getreue Nachbarinnen, die sich wenigstens ein halbes Jahr lang nicht hatten sehen lassen, waren gestern abend bei mir.

Es war außerordentlich erfreulich für mich. Ich sah zum erstenmal ein, wie angenehm es doch ist, wenn man einen Neffen hat, dem man unbedingt Vertrauen schenken kann.

Dieser Ton verlegte mich. Ich fühlte, daß sie die Grenzen einer erlaubten Freiheit überschritten. Doch ich beherrschte mich noch.

Willst du nun, bitte, so freundlich sein und mir sagen, was dieser schreckliche Skandal zu bedeuten hat? fuhr sie fort.

Das wurde immer schlimmer, und meine Empörung wuchs. Ich merkte, wie mir das Blut in den Kopf stieg, und antwortete erregt:

Skandal? Was willst du damit sagen? Skandallos finde ich nur die Art und Weise, wie du mit mir darüber sprichst.

Du willst doch nicht etwa leugnen, daß du ein fremdes Weib im Hause hast, fuhr sie fort, ohne auf meine heftige Erwiderung einzugehen.

Absolut nicht.

Weißt du irgend etwas von ihr?

Nein, nur daß sie eine Dame ist.

Woher weißt du, daß sie eine Dame ist?

Das habe ich im Gefühl, ebenso gut, wie du wissen wirst, ob du einen Herrn vor dir hast.

Eine genauere Definition kann ich dir nicht geben, und es sollte dir wohl genügen, wenn ich sage, daß sie eine Dame ist. Du würdest selbst keinen Augenblick daran zweifeln, wenn du sie sähest.

Ich habe durchaus kein Verlangen, sie zu sehen.

Hergelaufene Weiber interessieren mich absolut nicht.

Zeigt mir mit meiner Fassung ganz zu Ende.

Was? Ich riech empört, hergelaufene Weiber?

Die ist eben nicht mehr ein hergelaufenes Weib wie du.

Edward! erwiderte sie. Wie kannst du die solche Vergleich erlauben?

Ich ziehe gar keine Vergleiche mehr. Aber du liebst allerlei Sachen in der Zeitung und iust, als ob das ein Evangelium wäre.

Einwas Wahres muß doch dran sein, versegte sie hartnäckig, sonst würde man es doch nicht zu veröffentlichen wagen. Sie hatte wohl auch Geld bei sich?

Zowohl.

(Fortsetzung folgt.)

Apotheken-Inspektion: Rodinis, Port'Norea.

Illustrierter deutscher Flottenkalender

für 1912. Preis R. 1.20.

Voraus bei

G. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Wohnung, 2 Zimmer, vermieter. Via Afra 6. 2087

Ein Stamm Ryde Landshüner, rot, nebe Stall Nr. 15. 2062

Fräulein gesucht tagsüber für einen zweijährigen Knaben zum Spazierenspazieren. Via Stazione 10, Für 8. 2061

Zwei Eichhälber Männer, aussergewöhnlich gut geeignet sind zusammen um Nr. 8. — oder einzeln zu Nr. 5. — zu verkaufen. Anfrage in der Administration.

Kinderstubenmädchen und Bedienknecht sofort gesucht. Zu erzogen Via Stazione 12, ebenerdig (von 12 bis 1). 2070

Bootsmotor 4-5 HP samt Propeller etc. billig zu verkaufen. Räheres unter „Nr. 2089“ in der Administration.

Kindlige Nanny oder Mädchen für alles welches kaufen kann bei hohem Geh. gefunden. Kauf, Via Ottilia 6, 2. Stock. 2076

Möbliertes Salatzimmer und Salon mit freiem Eingang gesucht. Offerten an die Administration.

Zwei elegante Wohnungen, mit allem Komfort, sind in der Via Svevia Nr. 7 zu vermieten. 2086

Kleines Zimmer, unmittelbar mit Garten vermietet. Anzufragen Villa „Carlo“ Beruda. 2084

Reine Wohnung bestehend aus Küche, Zimmer, Kabinett und Zubehör gesucht. Anträge unter „8.“ an die Administration.

Schones freundliches Kabinett,tober zu vermieten. Via G. Felicita 4, 4. Stock links. gr.

Kinderwagen fast neu zu verkaufen. Via Gissano 19. gr.

Kleiboot sehr gut erhalten für 90 Kronen zu verkaufen. Auf Kunst Via Campomaglio 23, 1. Stock. 2066

Korb- und Seelstofffabrik empfiehlt sich den p. t. Hersteller, sowie den geeigneten Dienstleistern. 2112

Saale für Körperkultur, Sport u. Spiel, Arena 2 (im Hof). Erhaltung und Förderung des Körperwuchses, der Kraft, Energie, Gesundheit und schönen Körperbeschaffenheit sowie ritterlicher Selbstverteidigung. Einschreibung und Auskunft ab 1. bis 15. Oktober täglich von 10 bis 1 Uhr mittags und von 4 bis 7 Uhr abends.

Nr. 1. November in Villa Via Antonio 1

Die Tochter des Verbannten.

Roman nach einem amerikanischen Motiv von Frau Adele Stöcher.

78 Nachdruck verboten.

„Natürlich wird dein Vater durch die letzten Erfahrungen vernünftig werden“, sagt er unterwegs. „Aber man weiß nie, wie's kommt. Wenn du zu deinem neuen Haushalt ein paar Tausender brauchst — du verstehst mich schon, mein Junge — — —

Am nächsten Tage sitzt Sonja in ihrem kleinen Zimmer, über ein Häufchen Manuskriptseiten gebeugt, in denen sie freudig erregt herumblättert.

Orlando hatte ihr heute früh ein kleines Paket übergeben, das Signora Morgano ihm gestern für die „Prinzessin“ eingehändigt — mit dem Bemerkten, die Lungos hätten es bei ihrer Abreise,

wahrscheinlich als gänzlich wertlos zurückgelassen.

Mit Widerwillen betrachtet Sonja zuerst das ganz unscheinbare braune Päckchen.

Alles was von „jenen Leuten“ kommt, erfüllt sie mit Abscheu und erregt ihr Misstrauen.

Endlich entschließt sie sich doch zumöffnen.

Wie angenehm überrascht ist sie, als ihr eine Anzahl engbeschriebener Manuskriptblätter entgegenlachen — ihre Aufzeichnungen über ihren Aufenthalt in Sibirien enthaltend.

Jetzt erscheinen sie ihr wie ein Bote des Himmels.

Vielleicht, daß sie dadurch imstande sein wird, etwas zu ihrer Ausstattung beizutragen und auch noch eine kleine Summe für später zurückzulegen . . .

Dass sie anfangs beabsichtigte, die Lungos damit zu bezahlen — daran denkt sie jetzt nicht mehr. Sie hat mit ihrem früheren Leben gebrochen — ganz und gar.

Was aus den Lungos wird, ist ihr gleichgültig; sie mag nichts mehr mit ihnen zu schaffen haben.

So denkt sie wenigstens.

Als Orlando sie am Nachmittag zum Spaziergang abholen will, entfindt er sich des Pakets, das er der Geliebten gestern aus Grascati mitgebracht. Lächelnd fragt er, was es enthalte; sicher Schmuckgegenstände oder ähnliche kleine Wichtigkeiten; er vermisste ohnehin in letzter Zeit die Ringe an ihren Fingern.

Ernst schüttelt Sonja den Kopf.

„Nein, Geliebter.“

„Ich werde nie mehr Ringe tragen — außer dem einen, der mich mit Dir am Hochzeitsstage verbindet, „bis daß der Tod uns scheidet.“

Unnig läßt er ihr gesenktes Gesicht, das in diesem Augenblick wie verklärt erscheint von reinster selbstloser Liebe. Als er aber gleich darauf neben ihr auf dem harten Sofa sitzt und sein dunkler Kopf sich neben ihrem goldblonden über das Manuskript beugt — da wird ihr doch ein bisschen Angst was er sagen werde.

Gespannt beobachte sie ihn . . . Sie sieht, wie die lächelnde Heiterkeit in seinen Zügen ernster Aufmerksamkeit weicht, wie seine Miene immer verwundert, freudiger werden, während seine Hände in fiebiger Eile die Manuskriptseiten wenden . . .

(Fortsetzung folgt.)

Eröffnet wurde eine Filiale!

Giuseppe Jesch

Via Abbazia 1 - POLA - Via Abbazia 1
autorisierte Installateur für Gas-, Wasser-, Gas-Azetylene- u. elektrische Leitungen.

Reiche Auswahl sämtlicher Beleuchtungsartikel für Gas (Apparate Marke „Istria“ Jesch), 40% Ersparnis bei normalem Gaskonsum, und werden diese Apparate behufs Erprobung jedermann 14 Tage unentgeltlich überlassen.

Großes Lager mit Badewannen, Öfen, Gaskochern, Waterclosets und Waschkästen aus Porzellan mit keramischer Verkleidung.

Brickettfeuer-Licht (100 Kerzenstärke), kommt auf 3 Heller pro Stunde. Gaslicht (à la elektrisches, 100 Kerzenstärke), kommt auf 2 h pro Stunde.

Für die keramische Abteilung und Abteilung für die Fabrikation von Majolika-Sparherden wurde als Direktor Herr **Nikolaus Pich**, früherer Lieferant der k. k. Statthalterei in Zara, bestellt.

DIE ALTE FIRMA

Girol. Andrioli

Via Giosuè Carducci 12—14, Telephon 6

empfiehlt sich für Holzbretter, Träme u. Baumaterialien.

Abkommscheiben für Flobertgewehre
zu haben in der Papierhandlung Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli 1.

+ Sanitätsgeschäft „Histria“ +
POLA, Via Serbia Nr. 61
Richtige Quelle für Bandagen, Gummiverren, Bettwäsche, Unterhosen, Gummistulpen, Latzhosen nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatoren, Leibschüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Sokhlet“ Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kilon per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Vorlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.)



erhältlich bei Jos. Krmpotić, Pola.



HEINRICH MARSO

Erstes Wiener Zentral-Provinz-Versandhaus

Wien VI/2 Gumpendorferstraße 98 und Stumpergasse 2
Grand Prix :: Spezialität in unverwüstlichen Hartholzmöbel :: Ehren-Kreuz

Größtes Lager und Erzeugung nur garantiert gediegener Wohnungs-Einrichtungen für alle Stände.

Spezialist für Heirats-Ausstattungen.

Möblierungen von Hotels, Villen, Anstalten, Gast- und Kaffeehäusern. Anfertigung nach künstl. Entwürfen.

Lieferant für Angehörige der k. u. k. Armee und k. k. Staatsbeamten. Stets 500 Zimmer vorrätig. Komplette Einrichtung von Kr. 150.— bis Kr. 20.000. 10jährige Garantie, Provinzversand franco. — Verlangen Sie Preiskontakt kostenlos.

Vertreter in allen Ländern.
Repräsentant für Pola : 373

Küchengeschäft Rossi, Via Serbia 70. Telephon 137.

Große ungarische Staatslotterie

Haupttreffer K 200.000

Ziehung am 14. Dezember 1911

Die Lose à K 4.— sind erhältlich in der

Banca Commerciale Triestina

Corsia Francesco Giuseppe I. Agenzia di Pola (Franz Josefs-Quai)

HANS BACHGARTEN

Aus einem Schiffstagebuch

Zwei Jahre in Japan u. China

Zu beziehen durch den Verlag Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1 und die Buchhandlung C. Mahler, Via dell'Arsenale.